

Karpato-rusinische Untersuchungen

Ein Jahrzehnt der Errungenschaften und ein Plan für die Zukunft

Einführung

Im Jahre 1974 veröffentlichte das *Austrian History Yearbook* die erste ausführliche seit dem Zweiten Weltkrieg über die Karpato-Rusinen und ihr Heimatland erschienene historiographische Übersicht. Dieses Heimatland liegt im Herzen Europas und ist historisch unter mehreren Namen bekannt.¹ Der einleitende Paragraph der Untersuchung zitiert den berühmten slawischen Sprachwissenschaftler Roman Jakobson, der fast ein halbes Jahrhundert zuvor geschrieben hatte: „In der gesamten ostslawischen Welt existiert kaum ein anderes Randgebiet, dessen Vergangenheit mit solch liebevoller Sorgfalt und Gelehrsamkeit untersucht worden ist wie Karpato-Rußland.“²

Wie sich herausstellte, wurden die Beobachtungen Jakobsons eine prophetische Beschreibung für das auf die Erscheinung der historiographischen Untersuchung des Jahres 1974 folgende Jahrzehnt. In der Tat sah das 1975 beginnende Jahrzehnt einen Prozeß, der, zurückblickend, nur als wahre Wiedergeburt karpato-rusinischer Untersuchungen in der ganzen Welt beschrieben werden kann. Man kann das am deutlichsten sehen in einer kommentierten Bibliographie, die den zehnjährigen Zeitraum, 1975 – 1984, behandelt. Sie enthält über 700 Eintragungen (fast die Hälfte davon Bücher), die sich alle mit irgendeinem Aspekt des Bereichs *Ruthenica* oder karpato-rusinischer Untersuchungen befassen.³

Aber warum hat diese wissenschaftliche Wiedergeburt im vergangenen Jahrzehnt stattgefunden? Was ist erreicht worden? Und was bleibt noch zu tun? Das sind einige der Fragen, auf die hier eingegangen wird.

Der deutliche Anstieg karpato-rusinischer Studien während der 70er Jahre und insbesondere des Jahrzehnts von 1975 bis 1984 spiegelt zum großen Teil die Ergebnisse zweier unverbundener Phänomene wider. Das erste hat mit dem europäischen Heimatland zu tun, wo nach dem Zweiten Weltkrieg in jedem der vier karpato-rusinischen Gebiete – in Karpato-Rusland (dem Transkarpatengebiet), in der weit im Westen gelegenen sowjetischen Ukraine, im Lemko-Gebiet im Südosten Polens, im Prešov-Gebiet im Nordosten der Tschechoslowakei und in der Wojwodina (Batschka und Srem-Gebiete) Jugoslawiens – ein kommunistisches oder sozialistisches Regime errichtet wurde. Wenn diese neuen Regime der Richtung und dem Inhalt der Forschungen auch gewisse ideologische Beschränkungen auferlegten, so gewährten sie doch zum ersten Mal wesentliche und stetige langfristige Unterstützung für geisteswissenschaftliche Arbeit über Karpato-Rusinen.⁴ Das war besonders der Fall in Jugoslawien (der Wojwodina) und in der Tschechoslowakei (dem Prešov-Gebiet), wo Forschungsinstitute, Museen, Verlagshäuser und Universitätslehrstühle mit dem ausdrücklichen Ziel errichtet wurden, die Kenntnisse über Karpato-Rusinen zu fördern. Ähnliche Institutionen existieren auch im sowjetischen Transkarpatengebiet (in Karpato-Rusland), wo lokale und regionale Studien an verschiedenen Fachbereichen der Universität Užhorod betrieben werden. Nur in Polen (dem Lemko-Gebiet) ist keine besondere staatlich unterstützte Institution errichtet worden, um speziell karpato-rusinische oder Lemko-Probleme zu studieren, obwohl Veröffentlichungen zu dem Thema unter der Schirmherrschaft mehrerer Institute der polnischen Akademie der Wissenschaften erschienen sind.⁵

Während die staatliche Unterstützung für geisteswissenschaftliche Arbeiten im europäischen Heimatland während der 50er Jahre weiterhin anstieg, dauerte es seine Zeit, neue intellektuelle Kader zu schaffen, entweder weil keine oder wenige vorher existiert hatten oder weil ideolo-

gisch verlässlichere für die Gegenwart und Zukunft nötig waren. Es war nicht verwunderlich, daß der Prozeß, eine neue intellektuelle Infrastruktur zu schaffen, mindestens zwei Jahrzehnte dauerte, bevor sich die Früchte der Bemühungen zeigten. In den 70er Jahren stiegen das Ausmaß und die Qualität geisteswissenschaftlicher Produktivität besonders in der Tschechoslowakei (dem Prešov-Gebiet) und Jugoslawien (der Wojwodina) rasch an.⁶

Was das zweite der unverbundenen Phänomene betrifft, so bezieht sich dies auf die geisteswissenschaftliche Tätigkeit außerhalb des Heimatlandes, insbesondere auf die Vereinigten Staaten. Dort wurde die Initiative einzelner Gelehrter zusammen mit der direkten und indirekten Unterstützung der Gemeindeinstitutionen zumindest teilweise von einer allgemeinen Interessenswelle an der ethnischen Zugehörigkeit hervorgerufen, die sich während der 70er Jahre in den Vereinigten Staaten zeigte. Infolge dieser Faktoren gab es in den Vereinigten Staaten ein geringes, aber qualitativ bedeutendes Anwachsen von Forschungsarbeiten und Publikationen über Karpato-Rusinen im Heimatland wie auch in den Vereinigten Staaten.

Errungenschaften

Betrachtet man den Bereich allgemein, so ist das Gebiet, dem die wissenschaftlichen Bemühungen die geringste Aufmerksamkeit geschenkt haben, die Bibliographie. Da Karpato-Rusinen nie in einem einzigen Staat gelebt haben, haben sie nie eine „nationale Bibliographie“ gehabt, und die letzte größere allgemeine Bibliographie für das Gebiet wurde vor fast einem halben Jahrhundert erstellt.⁷ Seit dieser Zeit hat es kein systematisches bibliographisches Werk über karpato-rusinische Untersuchungen gegeben, obwohl es ein paar regionale und Sachbibliographien gegeben hat. Dazu gehörten im letzten Jahrzehnt eine relativ umfassende, wenn auch laienhafte Bibliographie über die Lemken⁸, Beschreibungen von Sammlungen in einzelnen Bibliotheken⁹, mit guten Bibliographien versehene historische Monographien¹⁰ und die Anfänge eines Werkes, das eine „nationale Bibliographie“ aller Werke zu sein scheint, die, angefangen mit dem Jahre 1965, im sowjetischen Transkarpatengebiet veröffentlicht worden sind.¹¹ Vor kurzem haben wir das Erscheinen dreier scheinbar fortlaufender Projekte gesehen: eine rückblickende Bibliographie über Karpato-Rusinen in der Wojwodina (dem Batschka-Gebiet), einen Überblick über gegenwärtige tschechische und slowakische Schriften über Karpato-Rusinen und die mit Anmerkungen versehene Bibliographie, *Carpatho-Rusyn Studies*, die versucht, wissenschaftliche Arbeiten in allen Disziplinen, ungeachtet der Sprache oder des Ortes der Veröffentlichung, systematisch und in zehnjährigen Zeitabständen aufzuzeichnen.¹²

Ein gutes Anzeichen für das vor kurzem eingetretene quantitative und qualitative Anwachsen karpato-rusinischer Untersuchungen spiegelt sich in der Gründung von vier neuen wissenschaftlichen Zeitschriften wider. Diese schließen zwei jährlich erscheinende Zeitschriften ein, die *Zapysky/Naukovi zapysky* (Prešov, 1972 bis jetzt) der Kulturgesellschaft der ukrainischen Arbeiter in der Tschechoslowakei, multidisziplinär in bezug auf den Inhalt und mit spezifischem geographischen Blick auf das Prešov-Gebiet, und die *Tvorčosc* (Novi Sad, 1975 bis jetzt) der Gesellschaft für rusinische Sprache und Literatur, die sich in erster Linie mit wojwodinisch-rusinischer Linguistik befaßt, und zwei unregelmäßig erscheinende Fachzeitschriften: die *Karpatkij sbornik* (Moskau, 1972 bis jetzt) der Internationalen Kommission für das Studium der Volkskultur in den Karpaten, und die *Annals* (New York, 1974 bis jetzt) des Weltverbandes der Lemken, die sich mit der Kulturgeschichte und insbesondere mit der jüngsten politischen Geschichte des Lemko-Gebietes befaßt. Zusätzlich zu diesen sind in neuerer Zeit auch vier andere Fachzeitschriften gegründet worden, die jeweils ein bis sechs Mal jährlich erscheinen und von Zeit zu Zeit Material von wissenschaftlichem Wert enthalten.¹³

Aber die bei weitem bedeutendste wissenschaftliche Fachzeitschrift über karpato-rusinische Studien ist die *Naukovyj zbirnyk* des Museums ukrainischer Kultur in Svidnik, in der

Tschechoslowakei. Obwohl die Zeitschrift schon seit 1965 fast einmal jährlich erscheint, erlebte sie mit dem Erscheinen des siebten Bandes im Jahre 1976 eine Wiedergeburt. Ihre Größe hat sich mindestens verdoppelt, so daß jeder der folgenden Bände bis 1984 zwischen 400 und 1300 Seiten aufweist. Weiterhin hat die „neue“ Fachzeitschrift sich inhaltlich wesentlich verändert. An die Stelle der relativ kurzen Forschungsartikel über verschiedene Themen – die gewöhnlich die Zeitgeschichte und Volkskunde betonen –, sind zum größten Teil die Ergebnisse größerer Archiv- und Forschungsprojekte getreten. Zu diesen gehören die erstmalige Veröffentlichung *Pedagogia* von Ivan A. Stavrovs'kyj (1846)¹⁴, volkskundlichem Material aus dem Archiv des Jakiv Holovac'kyj (1860)¹⁵, Vasyľ Dohovyčs *Poemata* (1832)¹⁶, einer Neuauflage des sehr seltenen *Bukvar* (1771), der Ivan Bradač zugeschrieben wird¹⁷ und Jakiv Holovac'kyjs *Materialy dlja slovarja malorusskogo narečija* (1857 – 1989).¹⁸ Zu den Ergebnissen unserer Forschungsprojekte gehören umfassendes Material für Zuzanna Hanudels Atlas rusinischer Dialekte im Prešov-Gebiet¹⁹ und die umfassende Beschreibung überlieferter Kultur in sieben karpato-rusinischen Dörfern im Prešov-Gebiet, die in den 80er Jahren evakuiert wurden, um Platz für ein Wasserkraftwerk zu schaffen.²⁰ Aber vielleicht das ehrgeizigste Projekt ist die erstmalige Veröffentlichung (sowohl im lateinischen Original als auch der parallelen ukrainischen Übersetzung) von Mychail Lučkajs *Historia Carpato-Ruthenorum* (1843) in sechs Bänden; der erste Teil ist schon erschienen.²¹ Diese neueren Bände der *Naukovyj zbirnyk* (1976 – 1984) sind alle von dem „verantwortlichen Redakteur“ der Zeitschrift, Ivan Macyns'kyj, mit einem Index versehen und sorgfältig redigiert worden und sind damit mit der zwischen den Weltkriegen erschienenen Zeitschrift *Naukovyj zbirnyk* (Užhorod, 1922 – 1938) die beste Fachzeitschrift karpato-rusinischer Untersuchungen, die je erschienen ist.

Die Bereiche Sprache, Völkerkunde und in geringerem Maße Literatur sind auch durch das Erscheinen mehrerer wichtiger Untersuchungen im vergangenen Jahrzehnt bereichert worden. In bezug auf sprachwissenschaftliche Untersuchungen sind drei große sprachwissenschaftliche Atlanten fertiggestellt worden bzw. sind schon im Druck: ein Atlas in sechs Bänden der boikischen Dialekte, der auf ursprünglich Ende der 30er Jahre geleisteter Forschungsarbeiten beruht²², ein dreibändiger Atlas ungarischer Lehnwörter in rusinischen Dialekten Karpato-Ruslands²³ und der erste Band eines Atlas der karpato-rusinischen Dialekte im Prešov-Gebiet²⁴. Die letzteren beiden Atlanten beruhen auf dem Modell des sowjet-ukrainischen Sprachwissenschaftlers Josyf Dzendzelivs'kyj in seinem Atlas karpato-rusinischer Dialekte in Karpato-Rusland (dem Transkarpatengebiet).²⁵

Schon während der 30er Jahre waren die Lemko-Dialekte nördlich der Karpaten als Teil mehrerer zu der Zeit unternommener großer Forschungsprojekte analysiert worden, d. h. vor der freiwilligen und erzwungenen Umsiedlung der Lemken unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten waren jedoch bis zum vergangenen Jahrzehnt nicht veröffentlicht worden.²⁶ Andere behandelte Themen sind historische Sprachwissenschaft, besonders die Arbeit des ungarischen Slawisten László Dezső an Schriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert²⁷ und die Soziolinguistik, wie beispielsweise der allgemeine Überblick über die Sprachenfrage des amerikanischen Historikers Paul R. Magocsi und das Werk des sowjetrusinischen Sprachwissenschaftlers Aleksander Duličenko über Wojwodinisch-Rusinisch.²⁸

Das vergangene Jahrzehnt ist für wissenschaftliche Arbeiten über die wojwodinisch (Batschka)-rusinische Sprache Jugoslawiens besonders fruchtbar gewesen. Die Normen für die wojwodinisch-rusinische Schriftsprache seit ihrer Anerkennung als offizielle Regionalsprache nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zum ersten Mal von Mykola M. Kočiš Anfang der 70er Jahre mit dem Erscheinen seines Handbuches für die rusinische Sprache und seines dreisprachigen serbokroatisch-rusinisch-ukrainischen Wörterbuches²⁹ festgelegt. Seitdem sind schon sechzehn wojwodinisch-rusinische Wörterbücher zu bestimmten Sachgebieten veröffentlicht worden.³⁰ Die Ergebnisse früherer wissenschaftlicher Arbeiten über die wojwodinisch-rusini-

sche Sprache sind zusammengestellt und in den gesammelten Werken der lokalen Sprachwissenschaftler Mikola M. Kočiš, Jaša Bakov und Havrijil Nad³¹ veröffentlicht worden, während zeitgenössische Forschungen in der Jahresfachzeitschrift *Tvorčosc* (Novi Sad, 1975 bis jetzt) erscheinen.

In Anbetracht der großen Anzahl jetzt vorliegender linguistischer Daten ist es vielleicht nicht verwunderlich, daß slawische Gelehrte in der ganzen Welt wieder, wie Ende des Jahrhunderts, auf die einzigartige Stellung des Wojwodinisch(Batschka)-Rusinischen, einer ostslawischen Schriftsprache, die mit kyrillischen Schriftzeichen geschrieben wird, aber auf westslawischen (d. h. ostslowakischen) Dialekten basiert, aufmerksam geworden sind. Aus diesem Grund ist Wojwodinisch-Rusinisch, allein im vergangenen Jahrzehnt, von schwedischen, österreichischen, kroatischen und polnischen Slawisten beschrieben worden³², während die alte Debatte aus dem 19. Jahrhundert hinsichtlich des ost- oder westslawischen Ursprungs der Sprache³³ von führenden Slawisten in den Vereinigten Staaten (Henrik Birnbaum), in der Tschechoslowakei (Štefan Švagrovský) und Australien (Jiří Marvan)³⁴ wieder aufgegriffen wurde.

Auf dem Gebiet karpato-rusinischer Ethnographie und Völkerkunde waren im vergangenen Jahrzehnt wichtige wissenschaftliche Fortschritte zu verzeichnen. Sowjetische Gelehrte waren besonders fleißig beim Sammeln von Materialien aus dem Transkarpatengebiet, sodaß große Sammlungen von Liedern (*kolomijky*), Balladen, Erzählungen von Räubern und Volksmärchen erschienen sind³⁵, sowie eine Übersetzung ins Ukrainische von karpato-rusinischen Volksliedern, die während der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts von einem ungarischen Volkskundler gesammelt wurden.³⁶ In diesem Zusammenhang ist es angebracht, den neuen Faksimilenachdruck der „Volksliedersammlung in verschiedenen ungarisch-rusinischen Dialekten“ von 1890 des Mychail Vrabel zu erwähnen.³⁷

Völkerkundler in der Tschechoslowakei sind bei der Veröffentlichung von Ergebnissen vergangener und neuerer Bemühungen, völkerkundliches Material zu sammeln, nicht weniger fleißig gewesen. Zu den bedeutendsten retrospektiven Arbeiten gehört Olena Rudlovčaks Entdeckung und Veröffentlichung mehrerer Sammlungen vom Ende des 19. Jahrhunderts von karpato-rusinischer Folklore in Archivsammlungen des galizischen Gelehrten Jakiv Holovac'kyj.³⁸ Neuere, langfristige Projekte aus dem Prešov-Gebiet sind mit dem Erscheinen der letzten drei Bände karpato-rusinischer Volksmusik in Mychajlo Hyrjaks siebenbändiger Sammlung und dem dritten Band einer von mehreren Autoren zusammengestellten Sammlung karpato-rusinischer Volksmusik³⁹ auch zum Abschluß gebracht worden. Die bevorstehende Zerstörung von sieben karpato-rusinischen Dörfern im Cirochatal im östlichen Teil des Prešov-Gebietes, um Platz für ein Reservoir zu machen, löste vereinte Bemühungen sowohl seitens slowakischer als auch karpato-rusinischer Spezialisten aus, alle Aspekte einer überlieferten Kultur zu studieren, die buchstäblich vor ihren Augen verschwand. Das Ergebnis waren zwei ausführliche Arbeiten von mehreren Autoren über die materielle und geistige Kultur der Dörfer, die bald überschwemmt sein sollten.⁴⁰

Ein Ergebnis des größeren Professionalismus bei volkskundlichen Forschungsreisen, der teilweise in den obengenannten Sammlungen offenbar wird, ist das Erscheinen während des vergangenen Jahrzehnts von mehreren Überblicken über verschiedene Aspekte der traditionellen karpato-rusinischen Kultur. Zum ersten Mal erschienen wissenschaftliche Synthesen zu Themen wie Volksküche, Volksmedizin, Hirtenwesen, Volkslieder, Innenarchitektur und allen Aspekten des traditionellen rusinischen Lebens im Wojwodina/Batschka und dem boikischen Gebiet, das nur einen Teil Karpato-Ruslands einschließt.⁴¹ Weniger entwickelt ist die Literatur über das traditionelle Leben im Lemko-Gebiet, obwohl die polnische Völkerkundlerin Maria Brylak-Załuska eine informative Monographie über Industrie und Handel vor dem Zweiten Weltkrieg im Dorf Łosie erstellte.⁴²

Erneutes Interesse besteht ebenfalls an der Holzkirchenarchitektur aller karpato-rusinischer Gebiete einschließlich ein langes Kapitel in David Buxtons allgemeinem Überblick über Holzkirchenarchitektur Osteuropas, Vasyľ Karmazyn-Kakovs'kyis wissenschaftlicher Monographie über Kirchen im Lemko-Gebiet und mehreren ansehnlichen Sammlungen historischer Photographien.⁴³ In bezug auf die Ästhetik neuerer Buchveröffentlichungen von karpato-rusinischen Studien ist der Band 1980 von Stefan Tkáč über Ikonen aus dem Prešov-Gebiet der beeindruckendste.⁴⁴

Literarischer Gelehrsamkeit ist es im letzten Jahrzehnt im allgemeinen besser ergangen im Hinblick auf Geschichten als im Hinblick auf die Neuveröffentlichung (oder erstmalige Veröffentlichung) literarischer Texte. Nur Vasyľ Dovhovyč, Julij Stavrovs'kyj-Popradov, Havrijil Kostefnik und Vasyľ Grendža-Dons'kyj sahen einen mehr oder weniger bedeutenden Teil ihrer Schriften neuveröffentlicht.⁴⁵ Mehrere wichtige Anthologien karpato-rusinischer Autoren sind jedoch erschienen, zusammengestellt von Olena Rudlovčak über das 19. Jahrhundert, von Oleksa Myšanyč über Poesie und Prosa vom 17. Jahrhundert bis 1945 und von Djura Paparhaj über wojwodinisch-rusinische Literatur von ihrer „Geburt“ im Jahre 1904 bis zur Gegenwart.⁴⁶ Bemühungen sind auch unternommen worden, karpato-rusinische Autoren, besonders die seit 1945 aktiven, ihren unmittelbaren Nachbarn näherzubringen, sodaß Übersetzungen ins Tschechische, Slowakische und Ukrainische (aus dem Wojwodinisch-Rusinischen) erschienen sind.⁴⁷ Umgekehrt sind die Werke ausländischer Autoren, insbesondere der aus den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen, die über das karpato-rusinische Heimatland geschrieben haben oder die Themen aus dem Gebiet gewählt haben, neuveröffentlicht worden⁴⁸, wobei den Werken des tschechischen Schriftstellers Ivan Olbracht⁴⁹ besondere Beachtung geschenkt wurde.

Einzelnen Autoren ist es in bezug auf biographische Behandlung besser ergangen, sodaß das letzte Jahrzehnt die ersten umfassenden Biographien bedeutender karpato-rusinischer Schriftsteller hervorgebracht hat, insbesondere derjenigen, die aus dem Prešov-Gebiet in der Tschechoslowakei stammten, aus dem alle Biographien literarischer Figuren abgeleitet sind. Diese schließen separate Monographien (oder umfassende Artikel und Druckschriften) über die Belletristen und kulturellen Aktivisten des 19. Jahrhunderts ein, Vasyľ Dovhovyč, Julij Stavrovs'kyj-Popradov, Aleksander Pavlovyč und Anatolij Kralyc'kyj⁵⁰, und die Autoren des 20. Jahrhunderts, Fedir Ivančov und Vasyľ Zozuljak.⁵¹ Biographische Daten über karpato-rusinische Autoren und Kulturaktivisten des 19. Jahrhunderts sind weiterhin durch drei Nachdrucke bereichert worden: die Untersuchung Fedir Aristovs „karpato-rusinischer“ Schriftsteller aus dem Jahre 1916, Olena Rudlovčaks Biographie des Aleksander Duchnovyč aus dem Jahre 1968 und Mychajlo Moľnars Biographie des Vasyľ Grandža-Dons'kyj⁵² aus dem Jahre 1967.

Einige neue Literaturgeschichten über bestimmte Zeitabschnitte oder Gebiete sind ebenfalls im letzten Jahrzehnt erschienen. Vasyľ Mykytas' hat seine vierte Monographie über karpato-rusinische Literatur veröffentlicht, die die sonst wenig bekannten ersten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts behandelt.⁵³ Belletristen der russischen und ukrainischen Sprache aus dem Prešov-Gebiet ist mit nicht weniger als fünf Büchern, die der Zeit nach 1945 gewidmet sind und im letzten Jahrzehnt veröffentlicht wurden, die meiste Aufmerksamkeit geschenkt worden.⁵⁴ Der umfassendste Überblick stammt jedoch von Julijan Tamaš, der die erste große ernsthafte Geschichte und kritische Analyse der Literatur der wojwodinischen (Batschka-)Rusinen von ihren Anfängen bis zur Gegenwart beschrieben hat.⁵⁵

Das Genre allumfassender Überblicke ist vielleicht am besten auf dem Gebiet der Geschichte dargestellt. Früher waren hauptsächlich sowohl kleine Studien über ganz bestimmte Fragen und/oder chronologische Zeiträume als auch Werke von mehreren Autoren allgemein einführender oder enzyklopädischer Art charakteristisch für die Historiographie über Karpato-Rusinen.⁵⁶ Das Jahrzehnt 1975 – 1984 hat jedoch das Mündigwerden der karpato-rusinischen Historiogra-

phie im wahren Sinne mit dem Erscheinen der ersten historischen Monographien für spezifische Bereiche, die auf einer großen Vielzahl von Archiv- und Sekundärquellen beruhen und sich über lange Zeitspannen erstrecken, erlebt.

Staatliche Unterstützung archäologischer Forschung im sowjetischen Transkarpatengebiet (Karpato-Rusland) hat es seit 1945 möglich gemacht, die Vorgeschichte und die frühe Geschichte des Gebietes systematisch zu untersuchen, was zu zwei wertvollen Monographien von Eduard Balahuri und Stepan Penjak⁵⁷ über den Zeitraum vom 6. bis zum 13. Jahrhundert führte. Umfassende archäologische Forschungsarbeiten wurden auch in der östlichen Slowakei und dem Prešov-Gebiet durchgeführt, und wenn slowakische Gelehrte wie Branislav Varsik⁵⁸ genauso bestrebt sind wie ihre sowjetischen Kollegen zu beweisen, daß die einheimische Bevölkerung südlich der Karpaten aus Slawen bestand, so sind sie sich nicht einig, ob diese ersten Siedler die Vorfahren der Westslawen (d. h. Slowaken) oder der Ostslawen (d. h. Karpato-Rusinen/Ukrainer) waren.

Abgesehen von einer Geschichte des lemksichen Gebietes während des 15. bis zum 18. Jahrhundert⁵⁹ behandeln die anderen kürzlich erschienenen historischen Monographien das 19. und besonders das 20. Jahrhundert einschließlich mehrerer zum ersten Mal umfassend und in ernstzunehmender Weise angegangener Themen, wie beispielsweise die pro-ungarische rusinische Intelligentsia und die ungarische Volkszugehörigkeitspolitik in dem halben Jahrhundert vor dem Ersten Weltkrieg von Mária Mayer, die vieldiskutierte Frage der Entwicklung einer nationalen Identität unter Karpato-Rusinen zwischen 1848 bis 1948 von Paul R. Magocsi und die internationalen Implikationen Karpato-Ruslands am Vorabend des Zweiten Weltkrieges von Dmytro Zlepko.⁶⁰ Die kontroverse Integration Karpato-Ruslands in die Sowjetunion im Jahre 1945, ein Thema, zu dem es früher viel Literatur⁶¹ gegeben hatte, wurde wieder ausführlich behandelt, sei es entschuldigend von seiten des transkarpatischen Historikers Mychajlo Trojan, oder kritisierend von seiten tschechischer, im Westen ansässiger Autoren.⁶²

Es ist jedoch das Prešov-Gebiet, dem die meiste Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Hierzu gehören ein allgemeiner historischer Überblick von den Anfängen bis zur Gegenwart von Paul R. Magocsi und eine Sammlung von Artikeln lokaler Autoren, die alle Aspekte des Lebens unter dem Sozialismus seit 1948 preisen⁶³, sowie kritische Analysen der Nationalitätenfrage und neuerer wirtschaftlicher Entwicklungen⁶⁴ oder in gewisser Weise selbstdienerische Geschichten einzelner kultureller Nachkriegsinstitutionen.⁶⁵ Bei weitem die umfassendste Geschichte des Prešov-Gebietes ist die von Ivan Vanat⁶⁶, die zum ersten Mal einen umfassenden Überblick über lokale Entwicklungen während der Jahre zwischen den Weltkriegen verschafft. Im vergangenen Jahrzehnt erschienen die ersten historischen Überblicke in Buchlänge über die wojwodinischen (Batschka-)Rusinen, die mit deren Ankunft in Südungarn in der Mitte des 18. Jahrhunderts begann und ihre Evolution im 20. Jahrhundert in Jugoslawien einschloß, Werke, die sowohl aus der Perspektive eines wojwodinisch-rusinischen Autors, Fedor Laboš, geschrieben wurden als auch von mehreren serbischen und kroatischen Autoren, die sich auf die regionale wojwodinische Geschichte spezialisieren.⁶⁷ Selbst nicht-rusinischen Gruppen, wie Deutschen und Juden, hat man endlich begonnen, die seit langem überfällige Aufmerksamkeit zu schenken, und zwar in drei Büchern über ihre Entwicklung besonders im 20. Jahrhundert.⁶⁸

Die Anzahl und Qualität neuerer Veröffentlichungen in Hilfsdisziplinen der Geschichte ist sehr unterschiedlich gewesen. zwei sowjetische Demographen haben die Geschichte der Bevölkerungsveränderungen in Karpato-Rusland während des Jahrhunderts von 1870 bis 1970⁶⁹ verfolgt. Von besonderem Wert ist die Serie retrospektiver statistischer Daten, die für das Staatsgebiet Tschechoslowakei veröffentlicht wurden und den Zeitraum 1869 bis 1970 umspannen. Das heißt, daß jetzt grundlegende Daten über die Bevölkerungszahl in jedem karpato-rusinischen Dorf im Prešov-Gebiet während einer hundertjährigen Zeitspanne zur Verfügung stehen sowie ein dazugehöriges alphabetisches Ortsverzeichnis über alle Dorfnamen mit ihren

historischen Varianten.⁷⁰ Was das benachbarte Karpato-Rusland (Transkarpatengebiet) anbelangt, so sind Ortsnamen in einer neuen Serie über die Komitate des alten ungarischen Königreiches aufgeführt; die Serie schließt Bände über fünf der historischen Komitate ein (Zemplén, Bereg, Ung, Máramaros, Ugocsa), die zum Teil von Rusinen bewohnt wurden.⁷¹

Viel weniger entwickelt im letzten Jahrzehnt wurde anderes historisches Material, wie beispielsweise Biographien (siehe Anm. 50 hinsichtlich Biographien nicht-literarischer Persönlichkeiten), Memoiren und Kirchengeschichte. Nur dem Kirchenoberhaupt Bischof Ivan Bradač des 18. Jahrhunderts und dem Emigranten ins russische Reich, Ivan Orlej, hat man ernsthafte biographische Aufmerksamkeit geschenkt.⁷² Andere ausführliche Biographien sind hagiographischer Art, ob ihre „heiligmäßigen“ Figuren ukrainisch-nationalistischer (Avhustyn Vološyn, Stepan Rosocha)⁷³, religiöser (griechische-katholische Bischöfe)⁷⁴ oder kommunistischer (Aktivisten der Jahre zwischen den Kriegen)⁷⁵ Überzeugung sind. Vielversprechender als Forschungshilfe ist das historische Wörterbuch über Karpato-Rusinen von Ivan Macyns'kyj, das nach einer Lücke seit 1971 im Jahre 1984 wieder in Fortsetzungen in der *Duklja* herausgegeben wurde, und ein historisches Wörterbuch des Lemko-Gebietes des sowjetischen Ethnographen Ivan Krasovs'kyj, das sporadisch seit den 60er Jahren in ukrainischer Sprache in der polnischen Wochenzeitschrift *Naše slovo*⁷⁶ erschienen ist. Weiterhin enthielt fast jede der sechs Ausgaben der *Duklja*, die jährlich von 1975 bis 1984 erschienen ist, mehrere biographische Artikel über zeitgenössische und historische Persönlichkeiten, besonders aus dem Prešov-Gebiet.⁷⁷

Die karpato-rusinische Memoirenliteratur ist im allgemeinen, mit Ausnahme von Erinnerungen über den Zweiten Weltkrieg, nicht gut entwickelt. Das vergangene Jahrzehnt hat die Situation nur teilweise verbessert mit Memoiren von drei politisch und kulturell führenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: dem pro-ungarischen Funktionär Julius Marina während des Zweiten Weltkrieges in Karpato-Rusland und den pro-ukrainischen kulturellen und politischen Persönlichkeiten Stepan Kločurak und Avhustyn Štefan, die im Kampf um Autonomie 1938 bis 1939 besonders aktiv waren.⁷⁸

Auf der anderen Seite bleibt die Kirchengeschichte vielleicht der unterentwickelteste Aspekt karpato-rusinischer Untersuchungen während des letzten Jahrzehnts mit völlig fehlenden Untersuchungen über die Orthodoxie und nur einigen wenigen über die griechisch-katholische Kirche, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg. Diese sind entweder als Kritik der erzwungenen Liquidierung der Kirche und bewegende Berichte über verfolgte Bischöfe und Priester⁷⁹ oder als Propagandaattacken auf Religion im allgemeine und das angeblich positive Wachstum von Atheismus in Karpato-Rusland seit Beginn der sowjetischen Herrschaft im Jahre 1945⁸⁰ geschrieben. Es hat auch einige allgemeinverständliche, aber informative chronikartige Geschichten der griechisch-katholischen Kirche in Jugoslawien gegeben, besonders von ihrem gegenwärtigen Oberhaupt, Bischof Joakim Segedi.⁸¹ Vielleicht der interessanteste Beitrag zur religiösen Historiographie ist ein Buch von Stefan Pap, einem Priester des Prešov-Gebietes in der Tschechoslowakei, der eine revisionistische These darüber vertritt, wann und wie das karpato-rusinische Heimatland christlich wurde. Pap argumentiert nicht nur, daß die „Apostel der Slawen“, Cyrill und Method, dem „historischen Karpato-Rusland“ das Christentum brachten, bevor sie 863 Mähren erreichten, sondern auch, daß die kiewer Rus' das Christentum über ein Jahrhundert später, etwa 988, aus dem Karpatengebiet erhielt.⁸²

Schließlich und zum ersten Mal erscheinen wissenschaftliche Arbeiten über die karpato-rusinische Einwanderung in die Vereinigten Staaten in einem ernsthafteren Licht. Die wertvollsten Errungenschaften sind vielleicht mehrere in Erscheinung getretene Forschungshilfen. Ein kurzer Führer ist veröffentlicht worden, der die mehr als sechzig rusinisch-amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften beschreibt, die auf Mikrofilm aufgenommen wurden und jetzt in fünf amerikanischen Forschungs- und öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung stehen.⁸³ Weiterhin ist die älteste dieser Veröffentlichungen, die *Amerikansky Russky Viestnik* (1892 –

1952), zur Analyse herausgegriffen und der erste Band eines umfassenden kommentierten Führers und Verzeichnisses (für die Jahre 1894 bis 1914) von James M. Evans⁸⁴ zusammengestellt worden. Die erste Sammlung von Dokumenten über griechische oder byzantinisch-katholische rusinische Amerikaner ist ebenfalls erschienen und beruht hauptsächlich auf Material einer guten Auswahl von Zeitungen, die vom Anfang des 20. Jahrhunderts stammen und sich in der Bibliothek von John Slivka, der dieses Werk zusammengestellt hat, befinden.⁸⁵ Hinsichtlich der orthodoxen Perspektive sind zwei Bände einer geplanten mehrbändigen Sammlung von Briefen, Artikeln und Predigten des Pfarrers Alexis Toth von besonderem Wert; dieser brachte im Jahre 1891 die erste griechisch-katholische Gemeinde dazu, der russisch-orthodoxen Kirche beizutreten und schuf damit einen Präzedenzfall, dem zahlreiche andere in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg folgten.⁸⁶

Das vergangene Jahrzehnt hat ebenfalls einige wichtige Fortschritte in der Sekundärliteratur hervorgebracht, einschließlich den ersten allgemeinen historischen Überblick, der die kulturellen und religiösen Parameter der karpato-rusinischen Amerikaner definiert. Das einführende Werk, *Our People* von Paul R. Magocsi, enthält ebenfalls die bis heute vollständigste Bibliographie über Karpato-Rusinen in Amerika.⁸⁷

Hinsichtlich bestimmter Problemkreise konzentrieren sich die besten Studien auf die Geschichte der rusinischen Amerikaner vor 1924⁸⁸ und auf den Wechsel vom griechischen Katholizismus zur Orthodoxie, ob es sich um die Anfangsphase, beginnend mit dem Werk des Pfarrers Alexis Toth während des letzten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts, handelt oder um die Gründung der „Johnstown Diözese“ während der 30er Jahre.⁸⁹

Ein Plan für die Zukunft

Trotz der wahren Explosion wissenschaftlicher Arbeiten und Veröffentlichungen in bezug sowohl auf Quantität als auch auf Qualität und die Reichweite der Themen karpato-rusinischer Untersuchungen während des Jahrzehnts 1975 – 1984 bleiben immer noch einige Bereiche, denen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Was Forschungsbedingungen angeht, so ist zu hoffen, daß die „historische Enzyklopädie“ Ivan Macyns'kyj und die Enzyklopädie des „Groß-Lemko“-Gebietes von I. Krasovs'kyi zum Abschluß gebracht und getrennt veröffentlicht werden und daß die Fachzeitschrift *Naukovyj zbirnyk* ihren ausgezeichneten Grundsatz weiterhin verfolgt, archivalisches Material und die Ergebnisse bedeutender wissenschaftlicher Projekte – ungeachtet ihrer Größe – zu veröffentlichen. Vielleicht können die Zeitschrift und ihr Herausgeber, das ukrainische Museum in Svidník, Tschechoslowakei, oder die tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften in Prag es der polnischen Akademie der Wissenschaften, die Atlanten der lemischen und boikischen Dialekte veröffentlichten, nachahmen und damit die Veröffentlichung der umfangreichen dialektalen Wörterbücher von Ivan Pan'kevyč und Mychajlo Hrycak (jedes enthält etwa 1.000.000 Wörter) wie auch des sprachwissenschaftlichen Atlas von Vasyľ Latta und des noch zu beendenden Atlas von Josyf Dzendzelivs'kyj begünstigen.⁹⁰

Was literarische Studien anbelangt, sind im vergangenen Jahrzehnt zwar mehrere Übersichten karpato-rusinischer Literatur erschienen, die meisten sind jedoch beschreibende, biographische und Kulturgeschichten, die im allgemeinen keine kritische Analyse von Texten liefern. Folglich bleibt der Gesamtbereich Literaturkritik unterentwickelt.⁹¹ In dieser Hinsicht könnten sich Gelehrte im Westen, die – anders als Historiker und Ethnographen, denen im allgemeinen der leichte Zugang zu Archiven und der örtlichen Bevölkerung fehlt – alle Schulen der Literaturkritik auf Texte anwenden, die aufgrund neuer und vergangener Veröffentlichungen jetzt leichter erhältlich sind, Gelehrten im Heimatland anschließen, die gewöhnlich durch die Grundsätze sozialistisch-realistischer Kritik beschränkt sind. Weiterhin könnte sich die große

Anzahl russischer Spezialisten in den Vereinigten Staaten dazu ermutigt fühlen, als Thema einen karpato-rusinischen Autor russischer Sprache zu wählen, weil ein guter Teil der besseren, modernen karpato-rusinischen literarischen Schriften sowohl auf Russisch als auch auf Ukrainisch geschrieben ist.

Verbunden mit solchen zukünftigen Analysen ist die Notwendigkeit von mehr wissenschaftlichen Veröffentlichungen karpato-rusinischer Autoren. Hoffentlich werden der seit langem überfällige dritte und vierte Band der Werke Aleksander Duchnovyčs im nächsten Jahrzehnt erscheinen⁹² und die Texte anderer talentierter Schriftsteller des 19. und 20. Jahrhunderts (u. a. Aleksander Pavlovyč, Anatolij Kralyc'kyj, Jevgenij Fencyk, Andrej Karabeleš, Ivan Macyns'kyj, Stepan Hostynjak) in zugänglichen und repräsentativen Auflagen zusammengestellt werden. Werke von Schriftstellern aus dem Lemko-Gebiet werden besonders benötigt.

Im Bereich der Geschichte ist der Bedarf an dokumentarischen Sammlungen besonders groß. Mit Ausnahme von früher veröffentlichten Sammlungen über die frühe Geschichte der Kirche⁹³, jüngerer sowjetischer Sammlungen über die kommunistischen Aktivitäten während des Zeitraumes zwischen den Weltkriegen und über die angeblich negativen Aspekte der griechisch-katholischen Kirche⁹⁴ fehlt es dem karpato-rusinischen Gelehrtentum selbst an den grundlegendsten Dokumenten des 19. und 20. Jahrhunderts.⁹⁵ Diese anfänglichen Sammlungen könnten, wenn nötig, mit bestehenden verstreuten, vormals veröffentlichten Dokumenten als Grundlage⁹⁶ außerhalb des Heimatlandes zusammengestellt werden. Was Forschungsbedingungen angeht, können sowjetische und polnische Gelehrte vielleicht ihren tschechoslowakischen Kollegen Folge leisten und für Karpato-Rusland (das Transkarpatengebiet) und das Lemko-Gebiet jeweils retrospektive statistische Angaben auf Dorfebene wie auch ein sehr nötiges Ortsverzeichnis von Dörfernamen mit deren historischen und linguistischen Varianten veröffentlichen. Auch hier ist die historische Literatur über das Lemko-Gebiet wieder besonders unterentwickelt, und eine große Anzahl von Problemkreisen im 19. und 20. Jahrhundert (politischer, religiöser und kultureller Art) bedürfen ernsthafter Forschung.

Die größte Lücke besteht zweifellos hinsichtlich der Kirchengeschichte. Mit Ausnahme einiger weniger Untersuchungen über frühere Aspekte der griechisch-katholischen Kirche, populär-biographischer Werke und einiger sowjetischer Propagandaattacken auf Religion und das „positive“ Wachstum des Atheismus in Karpato-Rusland seit 1945 ist dieser Bereich jämmerlich unterentwickelt, besonders was religiöse Fragen im 20. Jahrhundert angeht. Wissenschaftliche Biographien von Bischöfen, Geschichten griechisch-katholischer Diözesen, die weder Entschuldigungen noch verleumderische Attacken darstellen, die orthodoxe Bewegung und die griechisch-katholische Kirche des Untergrundes und die amtliche orthodoxe Kirche nach 1945 sind nur einige der vielen Themen, die behandelt werden müssen.

Damit in gewisser Weise verbunden ist die Frage der Ikonographie und Architektur. Die Geschichte der Ikonenmalerei und Holzkirchenarchitektur, ganz abgesehen von Analysen erstklassiger Säkularmaler besonders aus der Zeit zwischen den Kriegen (u. a. A. Erdely, F. Manajlo, E. Kondratovyč, I. Bokšaj), warten immer noch auf ernsthafte wissenschaftliche Beachtung.⁹⁷

Schließlich ist auch der Bereich rusinisch-amerikanischer Studien – trotz einiger brauchbarer Anfänge – immer noch so gut wie unberührt geblieben. Zu den notwendigen Forschungshilfen gehören ein Führer für institutionelle und private Archive wie auch Verzeichnisse zu der Zeitschriftenliteratur, die derzeit auf Mikrofilm zur Verfügung steht. Hier sollten dem ausgezeichneten ersten Band des *Guide to the Amerikansky Russky Viestnik* andere folgen⁹⁸, um sowohl die Übersicht über diese Zeitung zu vervollständigen als auch andere zu behandeln; man könnte vielleicht mit *Prosvita* (1917 bis jetzt), *Den'* (1923–1926), *Lemko* (1928–1938) und *Karpatska Rus'* (1929 bis jetzt) beginnen. Auch die Schriften des Pfarrers Toth, von denen schon zwei den

Zeitraum bis 1897 behandelnde Bände erschienen sind, sollten fortgesetzt werden, deren die Veröffentlichung von Schriften anderer rusinisch-amerikanischer und religiöser Oberhäupter, wie zum Beispiel Pavel Žatkovič, Gregory Žatkovič, Peter Zeedick, Dmitry Vislocky (Vanjo Hunjanka), Simeon Pysh und die Pfarrer Alexander Dzubay, Basil Takach, Stefan Varzaly und Orestes Chornock, um nur einige zu nennen, hoffentlich Folge leistet.

Es gibt natürlich eine große Menge von Bereichen rusinisch-amerikanischer Untersuchungen, die bis jetzt wenig oder gar nicht erforscht wurden, wie beispielsweise Fragen zur Demographie, zu wirtschaftlicher und sozialer Mobilität, zu kultureller Anpassung, Kirchenarchitektur und Ikonographie, Biographien religiöser und säkularer Führer, zur ethnographischen Feldforschung zur Erhaltung von Legenden und mündlich überlieferter Geschichte sowohl von der Alten als auch von der Neuen Welt, zur Geschichte der Institutionen und letztlich zur vergleichenden und integrierten Geschichte der verschiedenen Kirchen, denen es gelingt, einen kurzfristigen unikonfessionellen Ansatz zu vermeiden und die auch die Beziehung zu äußeren Kräften, wie beispielsweise zur römisch-katholischen Kirche, zu den orthodoxen Kirchen oder zur amerikanischen Regierung auf lokaler, staatlicher und nationaler Ebene analysieren kann.⁹⁹ Da das vergangene Jahrzehnt eine allgemeine historische Übersicht über rusinische Amerikaner mit einer Definition, wer diese sind, geliefert hat, und da einige anfängliche Forschungsvoraussetzungen bereits oder demnächst zur Verfügung stehen werden, scheint die mögliche Anzahl von Doktorarbeiten und Forschungsprojekten für das nächste Jahrzehnt unendlich.

Die am Anfang dieses Artikels angedeutete Wiedergeburt karpato-rusinischer Untersuchungen ist zweifellos im letzten Jahrzehnt durch wissenschaftliche Arbeit in der ganzen Welt bestätigt worden. In der Tat deutet alles darauf hin, daß die Quantität und die Qualität von Veröffentlichungen in der Zukunft fortgesetzt wird, und wenn diese Möglichkeit auch zu begrüßen ist, wollen wir doch alle hoffen, daß auch einige der im obigen Plan aufgeführten spezifischen Aufgabenstellungen in den kommenden Jahrzehnten angegangen werden.

Paul Robert Magocsi (Toronto, Canada)

NOTES

- ¹ Paul R. Magocsi, „An Historiographical Guide to Subcarpathian Rus’“, *Austrian History Yearbook*, IX–X (Houston, 1972–1974), pp. 201–265. Was Namen anbetrifft, sind die bekannteren: Karpato-Rusland, Karpato-Rußland, Karpato-Ukraine und Transkarpatengebiet für das Staatsgebiet und Russinen, Ruthenen, Karpato-Russinen, Karpato-Russen, Karpato-Ukrainer und Lemken für die Bewohner.
- ² Roman O. Jakobson, „Neue Arbeiten zur Vergangenheit Karpatorusslands“, *Slavische Rundschau*, III (Prag, 1931), S. 512, zitiert *ibid.*, S. 201.
- ³ Paul R. Magocsi, *Carpatho-Rusyn Studies: An Annotated Bibliography*, Bd. I: 1975–1984 (New York: Garland Publishers, 1988).
- ⁴ Es ist interessant, daß eine dieser Beschränkungen die Nomenklatur betrifft. Im sowjetischen Transkarpatengebiet nach 1944–1945 und dann in den folgenden Jahren in der Tschechoslowakei und Polen wurde der Ausdruck ukrainisch (unfreiwillig auf Befehl der Regierung) als offizieller Name, der russinisch/karpato-russinisch ersetzen sollte, angenommen. Aus diesem Grund führen alle Veröffentlichungen aus diesen hier aufgeführten Gebieten den Namen ukrainisch oder transkarpato-ukrainisch. Nur in Jugoslawien wird der historische Name Rusyn/Rusnak offiziell anerkannt. In dieser Untersuchung werden die historischen Ausdrücke Karpato-Russine, Russine oder Lemke benutzt, um die Gruppe als Ganzes oder als Teil (wie im Falle der Lemken) zu beschreiben. Vier Ausdrücke werden benutzt, um die verschiedenen Teile des karpato-russinischen Heimatlandes zu unterscheiden: Karpato-Rusland (das Transkarpatengebiet), das Lemko-Gebiet, das Prešov-Gebiet und die Wojwodina.
- ⁵ Weiterhin wurden am Vorabend des untersuchten Jahrzehnts die Ergebnisse eines bedeutenden Forschungsprojektes des polnischen westlichen soziologischen Instituts über das Leben der Lemken in den westlichen Teilen des Landes veröffentlicht: Andrzej Kwilecki, *Lemkowie: zagadnienie migracji i asymilacji* (Warschau: Pánstwowe Wydawnictwo Naukowe, 1974).
- ⁶ Trotz des Titels, der sich nur auf literarische Untersuchungen bezieht, ist ein guter Überblick über alle karpato-russinischen wissenschaftlichen Arbeiten im Prešov-Gebiet während der letzten zwei Jahrzehnte in der Untersuchung Olena Rudlovčáks enthalten: „Šljachamy literaturoznawčoji ukrajinityky ČSSR“, *Duklja*, XXXI, 6 (Prešov, 1983), S. 41–51. Hinsichtlich sprachwissenschaftlicher Forschung siehe Zuzana Hanudels „Rozvytok čechoslovac’ koji movoznavčoji ukrajinityky za 35 rokov (1948–1983)“, *Naukovyj zbirnyk Muzeju ukrajins’koho kul’turny u Svydnyku*, XII (Prešburg, Prešov, und Svidník, 1985), S. 325–346.
Hinsichtlich der Wojwodina und mit besonderer Betonung der Untersuchung der russinischen Sprache dort siehe Aleksander D. Duličenko, „Prehľad sučasnych pytan’och vinčovanja jazika juhoslavjanskich rusnacoch“, *Tvorčosc*, I (Novi Sad, 1975), S. 14–27.
Hinsichtlich Karpato-Rusland (Transkarpatengebiet) siehe I. M. Zabroda und L. V. Olijnyk, „Zakarpatja v radjans’kij istoriohrafiji“, *Visnyk Akademiji Nauk URSR*, XLII, 7 (Kiew, 1978), S. 35–39; und P. M. Lyzaneč, „Rozvytok radjans’koho movoznavstva na Zakarpatti“, *Movoznavstvo*, XVI, 4 (Kiew, 1982), S. 18–26; und mit Betonung der Ethnographie Ja. P. Prylypko, *Ukrajins’ke radjans’ke karpatoznavstvo: bibliohrafija prac’ z etnohrafiji, fol’kloru ta narodnoho mystectva* (Kiew: Naukova dumka, 1972).
- ⁷ Mykola Lelekač and Ivan Harajda, *Zahal’na bybliografija Podkarpatja* (Užhorod: Podkarpatkoe obščestvo nauk, 1944).
- ⁸ Tadeusz Zagórzański, *Lemkowie i Lemkowszczyzna: materiały do bibliografii* (Warschau: Studenckie Koło Przewodników Beskidzkich, 1984).
- ⁹ Paul R. Magocsi and Olga K. Mayo, Hrsg., *Carpatho-Ruthenica at Harvard: A Catalog of Holdings* (Englewood, N. J.: Sworld Publishers, 1977); Eszter Ojtózi, *A máriapócsi baziliták cirillbetűs könyvei* (Debrecen: Kossuth Lajos tudományegyetem könyvtára, 1982).
- ¹⁰ Hierzu gehören drei Untersuchungen von Paul Robert Magocsi: *The Shaping of a National Identity: Subcarpathian Rus’, 1848–1948* (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1978), bes. S. 465–585; *The Rusyn-Ukrainians of Czechoslovakia: An Historical Survey* (Wien: W. Braumüller, 1983), bes. S. 67–77; und *Our People: Carpatho-Rusyns and Their Descendants in North America* (Toronto: Multicultural History Society of Ontario, 1984), S. 141–145.
- ¹¹ Der erste Band ist erschienen: I. Cholopenkov und H. Hradič, Hrsg. *Literatura pro Zakarpats’ku oblast za 1965–1966 roky: bibliohrafičnyj pokažčyk* (Užhorod: Karpaty, 1970); darauf folgten weitere Bände von N. Kermas, H. Hradič, Je. O. Kolesnyk und M. Ju. Ruščak als Herausgeber immer unter demselben Titel: *Literatura pro Zakarpats’ku oblast za 1967–1968 roky: bibliohrafičnyj pokažčyk* (Užhorod: Zakarpats’ke oblasne upravlinnja kultury, 1977); *za 1969–1970 roky* (Užhorod, 1979); *za 1971–1972 roky* (Užhorod, 1983); *za 1973 rik* (Užhorod, 1984); *za 1974, 1975 roky* (1983); *za 1976–1977 roky* (Užhorod, 1986); *za 1978–1980 roky* (Užhorod, 1988); *za 1981–1982 roky* (Užhorod, 1985); *za 1983–1984* (Užhorod, 1986); *za 1985 rik* (Užhorod, 1986).
- ¹² Marija Čurčič, Hrsg., „Bibliografija juhoslavjanskich rusnacoch 1918–1980“, *Švetlosc*, XXIII, Nrn. 1–6 (Novi Sad, 1985), S. 107–135, 251–271, 391–405, 557–574, 721–732, 892–902; „Ukrajinityka v čechoslovac’kij presi“, *Nove žyttja* (Prešov), 15. Februar 1985 bis jetzt (erscheint im Durchschnitt in jeder zweiten Nummer dieser Wochenzeitschrift) und *Carpatho-Rusyn Studies* (siehe oben: Anm. 3).

- ¹³ *Carpatho-Rusyn American* (Fairview, N. J. 1978 bis jetzt) des Karpato-Russinischen Forschungszentrums; *Lemkivščyna* (New York, 1979 bis jetzt) der Lemko-Forschungstiftung; *Magury* (Warschau, 1972 bis jetzt) des Studentenkreises der Beskidenbergführer) und *Nova dumka* (Vukovar, 1971 bis jetzt) des Verbandes der Russinen und Ukrainer in Kroatien, Jugoslawien.
- ¹⁴ Mykola Rusynko, „Novoznajdena ‚Pedahohyja‘ Ivana A. Stavrovs'koho,“ *Naukovyj zbirnyk Muzeju ukrajins'koji kultury u Svydnyku*, VII (Preßburg, Prešov, und Svidník, 1976), S. 277–310.
- ¹⁵ Olena Rudlovčak, „Zbirnyk zachidnoukrajins'kych narodnych pisen' Ja. Holovac'koho i peršodžerela vmiščenyh u n'omu zakarpatoukrajins'kych pisennych tekstiv,“ *ibid.*, IX, T. 1 (1980), S. 83–134; und Olena Rudlovčak, „Zakarpatoukrajins'ki folklorysty i jich folklorni zapysy 50–60–rokiv mynuloho storiččja v rukopysnych fondach Jakova Holovac'koho,“ *ibid.*, XI (1983), S. 183–493.
- ¹⁶ „Rukopys Vasylja Dovhovyča 1832,“ 252 Seiten Faksimile und Vasyľ Dovhovyč, „Poeziji,“ *ibid.*, X (1982), S. 113–232.
- ¹⁷ Stephan Hostynjak, „Bukvar z 1770 roku,“ *ibid.*, X (1983), S. 233–273.
- ¹⁸ J. O. Dzdzzeliv's'kyj, „Slovnyk ukrajins'koji movy Ja. F. Holovac'koho,“ *ibid.*, X (1983), S. 311–612.
- ¹⁹ Zuzanna Hanudef, „Nazvy posudu i kuchonnoho načynnja v ukrajins'kych hovorach Schidnoji Slovaččyny,“ *ibid.*, VIII (1977), S. 249–292; und ihre „Posud i kuchonne načynnja v hovorach ukrajincyn Schidnoji Slovaččyny,“ *ibid.*, IX, T. 1 (1980), S. 303–444.
- ²⁰ Diese Sammlung stellt einen separaten Band der *Naukovyi zbirnyk* dar, herausgegeben von Ivan Rusynko unter dem Titel: *Materialy z kompleksnoho doslidžennja Staryns'koji dolyny na Slynščyni v 1975–1978 rr.*, in *ibid.*, IX, T. 2 (1979).
- ²¹ M. Lučkaj, „Istorija karpats'kych rusyniv/Historia Carpato-Ruthenorum, tom/tomus I,“ *ibid.*, XI (1983), S. 45–179.
- ²² Janusz Rieger, Hrsg., *Atlas gwar bojkowskich*, 6 Bde. (Breslau, Warschau, Krakau und Danzig: Zakład Narodowy imienia Ossolińskich/Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, 1980–1986).
- ²³ Der erste Band erschien 1970, und ihm folgte im vergangenen Jahrzehnt Petr N. Lizanec *Vengerskie zaimstvovanija v ukrainskich govorach Zakarpatja* (Budapest: Akadémiai kiadó, 1976) und Petro M. Lyzaneč, *Atlas leksyčnych madjaryzmiv ta jich vidpovidnykiv v ukrajins'kych hovorach Zakarpats'koji oblasti URSS* (Užhorod: Užhorods'kyj deržavnyj universytet, 1976).
- ²⁴ Zuzana Hanudef, *Linhvistyčnyj atlas ukrajins'kych hovoriv Schidnoji Slovaččyny*, Bd. I: *nazvy strav, posudu i kuchonnoho načynnja* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnytvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1981).
- ²⁵ Josyf Dzdzzeliv's'kyj, *Linhvistyčnyj atlas ukrajins'kych narodnych hovoriv Zakarpats'koji oblasti URSS*, 2 Bde. (Užhorod: Užhorods'kyj deržavnyj universytet, 1958–1960).
- ²⁶ Neben dem boikischen Atlas (der mehrere lemksische Dörfer einschließt), der auf den anfänglichen Forschungen Stefan Hrabec's am Vorabend des Zweiten Weltkriegs beruht (siehe Anm. 22 oben) sind nun auch die Forschungen des Zdisław Stieber aus dem gleichen Zeitraum im Druck erschienen. Siehe seine *Dialekt Lemków: fonetyka i fonologia* (Warschau, Breslau, Krakau, Danzig und Łódź Zakład Narodowy im. Ossolińskich/Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, 1982) und seinen früheren *Atlas językowy dawnej Lemkowszczyzny*, 8 Bde. (Lodz, 1956–1964).
- ²⁷ L. Dèžé, „Istoričeskie plasty leksiki zakarpatskogo ukrainskogo literaturnogo jazyka XVI veka,“ *Slavia*, XIV (Debrecen, 1977), S. 43–60; „O vzgljadach i stile avtora zakarpatskoj Njagovskoj Postilly serediny XVI-go veka,“ *Slavica*, XVI (Debrecen, 1979), S. 5–18; und seine „O jazyke ukrainskogo polemista M. Andrejly i zakarpatskoj narodnoj literatury' XVII v.,“ *Studia Slavica*, XXVII, 1–4 (Budapest, 1981), S. 19–52.
- ²⁸ Paul R. Magocsi, „The Language Question Among the Subcarpathian Rusyns,“ in Riccardo Picchio und Harvey Goldblatt, Hrsg., *Aspects of the Slavic Language Question*, Vol. II: *East Slavic* (New Haven: Yale Concilium on International and Area Studies, 1984), S. 65–86; früher unter demselben Titel als separate Druckschrift veröffentlicht (Fairview, N. J.: Carpatho-Rusyn Research Center, 1979); Aleksandr D. Duličenko, *Slavjanskie literaturnye mikrojazyki: voprosy formirovanija i razvitija* (Tallin: Tartuskij gosudarstvennyj universitet, 1981), in der die wjwodinische und „amerikanisch-karpato-russinische Sprache“ ausführlich diskutiert werden.
- ²⁹ Mikola M. Kočiš, *Pravopis ruskoho jazika* (Novi Sad: Pokrajinski zavod za vidavanje učebnjikoh, 1971), und seine *Priručni terminoloki rečnik srpskohrvatsko-rusinsko-ukrajinski* (Novi Sad: Ruske slovo, 1972). Hinsichtlich der grundlegenden Rolle Kočiš' bezüglich der zeitgenössischen wjwodinisch-russinischen Sprache siehe Aleksandr D. Duličenko, „Normovateľ i preučovateľ literaturnoho jazika juhoslavjanskih rusnacoh,“ *Tvorčosc*, IV (Novi Sad, 1978), S. 7–26.
- ³⁰ *Rečnik samourpravnih i drugih društveno-političnikh termina i izraza srpskohrvatsko-rusinski/Slovnjik samourpravnikh i drugih društveno-političnikh terminoh i virazoh serbskohorvatsko-ruski* (Novi Sad: Združenje naukovich i fachovih prekladateľoh Vojvodini, 1979); *Školski slovnjiki*, 15 Bde. (Novi Sad: Zavod za vydavanje učebnjikoh, 1980–1981). Siehe ebenfalls das Wörterbuch, das den größten Teil der lexikographischen Untersuchung Julijan Ramač's enthält: *Leksika ruskoho jazika* (Novi Sad: Katedra z ruski jazik i literatura Filozofskoho fakulteta, 1983).
- ³¹ Mikola M. Kočiš, *Lingvistični roboti* (Novi Sad: Ruske slovo, 1978); Jaša Bakov, *Vibrani tvorci* (Novi Sad: Ruske slovo, 1983). Havryjil H. Nađ, *Lingvistični stati i rozpravi* (Novi Sad: Ruske slovo, 1983).

- ³² Sven R. Gustavsson, *Rusinerna i Jugoslavien, deras kultur och språk*, Stockholms Universitet Institutionen för Slaviska och Baltiska Språk: Meddelanden, Bd. 13 (Stockholm, 1975); Heinz Dieter Pohl, „Die Rusinen – ein Volksstamm slowakischer Herkunft in Jugoslawien“, *Der Donauraum*, XX, 1/2 (Wien, 1975), S. 40–46; Evgenija Baričova, „Ruski jazyk osvičeni z priznačkami zachodoslavjanskich i vostočnoslavjanskich jazikov“, *Croatica*, XIV, 19 (Zagreb, 1983), S. 7–19; Wiesław Witkowski, „O Baczwańcach i ich języku“, *Slavia Orientalis*, XXXIII, 1 (Warschau, 1984), S. 3–18.
- ³³ Die Diskussion, an der die führenden Slawisten der Zeit (der galizische Ukrainer Volodymyr Hnatjuk für die ostslawische Position gegen den Russen Aleksej I. Sobolevskij, den Norweger Olaf Broch und den Tschechen František Pastřnek für die westslawische Position) teilnahmen, ist in der kürzlich erschienenen Untersuchung von Štefan Švagrovský, siehe unten, Anm. 34, zusammengefaßt.
- ³⁴ Henrik Birnbaum, „Language Families, Linguistic Types, and the Position of the Rusin Microlanguage Within Slavic“, *Die Welt der Slawen*, XXVIII (N. F. VII) (München, 1983), pp. 1–23; und seine „What is Ukrainian in the Multilayered Speech of the Yugoslav Rusini?“, in Jacob P. Hursky, Hrsg., *Studies in Linguistics in Honor of George Y. Shevelov, Annals of the Ukrainian Academy of Arts and Sciences in the United States XV* (New York, 1985), pp. 39–48; Štefan Švagrovský, „K otázke genézy a konštituovania jazyka juhoslavjanských Rusínov (Rusniakov)“, *Slavica Slovaca*, XIX, 3 (Preßburg, 1984), S. 248–263; Jiří Marvan, „Vojvodina's Rusinian and Its Ukrainian Constituent“, *Journal of Ukrainian Studies*, X, 1 (Toronto, 1985), pp. 73–81.
- ³⁵ Ivan M. Sen'ko, Hrsg., *Jak začuju kolomyjku* (Užhorod: Karpaty, 1975); Stepan V. Myšanyč, Hrsg., *Z hirkarpats'kych: ukrajins'ki narodni pisni-balady* (Užhorod: Karpaty, 1981); Ivan M. Sen'ko, Hrsg., *Chodyly opryšky* (Užhorod: Karpaty, 1983); Ivan Sen'ko und V. V. Lintur, Hrsg., *Začarovani kazkoju: ukrajins'ki narodni kazky Zakarpattja v zapyskach P. V. Lintura* (Užhorod: Karpaty, 1984).
- ³⁶ *Tajmnyca skljanjoj hory: zakarpats'ki narodni kazky, zibrani Mychajlom Fincyc'kym* (Užhorod: Karpaty, 1975).
- ³⁷ Mychajl Andreevyč Vrabel, Hrsg., *Russkij solovej* (Novi Sad: Ruske slovo, 1981).
- ³⁸ Siehe oben, Anm. 15.
- ³⁹ Mychajlo Hyrjak, Hrsg., *Ukrajins'ki narodni kazky Schidnoji Slovaččyny*, Bde. 5, 6, 7 (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1976–1979) – die früheren Bände wurden unter demselben Titel veröffentlicht (1965–1972); Andrij Duleba, Hrsg., *Ukrajins'ki narodni pisni Schidnoji Slovaččyny*, Bd. III (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1977).
- ⁴⁰ Siehe oben, Anm. 20 und *Etnografický výskum zatopovej oblasti homej Cirochy v okrese Humenné* (Kaschau: Východoslovenské vydavateľstvo, 1980).
- ⁴¹ Tajsija A. Hontar, *Narodne charčuvannja ukrajinciv Karpat* (Kiew: Naukova dumka, 1979); Zorjana Je. Boltarovyč, *Narodne likuvannja ukrajinciv Karpat kincja XIX-počatku XX st.* (Kiew: Naukova dumka, 1980); Ján Podolák, *Tradičné ovčiarstvo na Slovensku* (Preßburg: Slovenská akadémia vied, 1982); Mychajlo Hyrjak, *Ukrajins'ki narodni kazky Schidnoji Slovaččyny* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1983); Myroslav Sopolyha, *Narodne žytlo ukrajinciv Schidnoji Slovaččyny* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1983); *Muzejna zbirka Ruski Kerestur/Muzejska zbirka Ruski Krstur* (Ruski Krstur, 1976); Jurij H. Hoško, Hrsg., *Bojkivščyna: istoryko-etnografične doslidžennja* (Kiew: Naukova dumka, 1983).
- ⁴² Maria Brylak-Zaľuska, *Maziarska wies' Łosie* (Breslau, Warschau, Danzig, Danzig und Lodz: Zakład Narodowy im. Ossolińskich/Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, 1983).
- ⁴³ David Buxton, *The Wooden Churches of Eastern Europe: An Introductory Survey* (Cambridge: 1981) pp. 87–148; V. Karmazyn-Kakovs'kyi, *Mystectvo lemkivs'koj cerkvy*, Ukrajins'kyj katolyc'kyj universytet im. Sv. Klementa Papy: Filosofično-humanistyčnyj fakultet, Praci, Bd. 12 (Rom, 1975); Petr I. Makušenko, *Narodnaja derevjannaja architektura Zakarpattja XVIII – načala XX veka* (Moskau: Strojizdat, 1976); Ivan Hvozda, Hrsg., *Derevjana architektura ukrajins'kych Karpat/Wooden Architecture of the Ukrainian Carpathians* (New York: Lemko Research Foundation, 1978); Paul R. Magocsi, *Wooden Churches in the Carpathians: The Photographs of Florian Zapletal/Holzkirchen in den Karpaten: Die Fotografien Florian Zapletals* (Wien: Wilhelm Braumüller, 1982). Siehe ebenfalls den informativen Führer von Stanisław Kryciński, *Drewniane cerkwie karpackie* (Warschau: Studenckie Koło Przewodników Beskidzkich, 1984).
- ⁴⁴ Štefan Tkáč, *Ikony zo 16.–19. storočia na severovýchodnom Slovensku* (Preßburg: Tatran, 1980).
- ⁴⁵ VasyI Dovhovyč, „Poeziji“, *Naukovyj zbirnyk Muzeju ukrajins'koji kultury*, X (Preßburg, Prešov, und Svidník, 1982), S. 113–232; Olena Rudlovčak, Hrsg., *Repertuarnyj zbirnyk, No. 2 prysvjajučetsja 165-riččju z dnja narodžennja Oleksandra Pavlovycja* (Prešov: Kulturnyj sojuz ukrajins'kych trudjaščych, 1984); Havryjil Kosteľnik, *Proza na bačvansko-srimskim ruskim literaturnim jaziku* (Novi Sad: Ruske slovo, 1975); VasyI Grendža-Dons'kyj, *Tvory*, 10 Bde. (Washington, D. C.: Carpathian Alliance, Washington, D. C. Branch, 1981–1989).
- ⁴⁶ Olena Rudlovčak, Hrsg., *Chrestomatija zakarpats'koji ukrajins'koji literatury XIX stolittja*, T. 1 (Košice: Rektorát Univerzity P. J. Šafárika, 1976); Oleksa V. Myšanyč, Hrsg., *Na Verchovyni: zbirnyk tvoriv pys'mennykiv doradjans'koho Zakarpattja* (Užhorod: Karpaty, 1984); Djura Paparhaj, Hrsg., *Antologija ruskej poeziji* (Novi Sad: Ruske slovo, 1984).

- ⁴⁷ Michal Roman, Hrsg., *Ráno pod Karpatami: výbor z poezie a prózy ukrajinských spisovatelů východního Slovenska od roku 1945* (Prag: Československý spisovatel, 1983); Vasil Koman, Hrsg., *Pod spoločným nebom: antológia drobnej ukrajinskej prózy autorov žijúcich v Československu* (Kaschau: Východoslovenské vydavateľstvo, 1979); Fedor Kováč, Hrsg., *Srdce ako slnce: antológia poézie básnikov ukrajinskej národnosti v ČSSR* (Bratislava: Slovenský spisovateľ, 1982); *Tam, kolo Dunaju . . . : zbirnyk opovidan'* (Užhorod: Karpaty, 1976).
- ⁴⁸ Bohdan P. Bendzara, Hrsg., *Zabuta zemlja: zbirnyk tvoriv zarubižnych pys'mennykiv* (Užhorod: Karpaty, 1982).
- ⁴⁹ Ivan Olbracht, *Hory a stález, Spisy*, Bd. X (Prag: Československý spisovatel, 1982); Ivan Olbracht, Karel Nový, Vladislav Vančura, *Marijka nevěrnice* (Prag: Odeon, 1982). Bei letzterem handelt es sich in Wirklichkeit um ein Drehbuch für einen Film, der nur karpato-rusinische Dorfbewohner (auch für die Hauptrollen) benutzte. Eine ausgezeichnete Beschreibung darüber, wie dieser „ethnographische“ Film gedreht wurde, geben Pavel Taussig in der Einführung (S. 7 – 34) zu dem obigen Werk und Stepan Hostynjak in „Marijka-nevirnycja“ – peršyj čes'kyj povnometražnyj film iz zakarpats'koho žyttja,“ *Naukovyj zbirnyk Muzeju ukrajins'koji kultury u Svydnyku*, IX, T. 1 (Preßburg, Prešov, und Svidník, 1980), S. 63–81.
- ⁵⁰ Ivan Macyns'kyj, „Kinec' XVIII – perša polovyna XIX st. ta žyttja diajnist Vasylja Dovhovyča: do dvochsothi ričnyci vid narodžennja (1783–1849),“ *Naukovyj zbirnyk Muzeju ukrajins'koji kultury*, X (Preßburg, Prešov, und Svidník, 1982), S. 23–110; Stepan Doboš, *Julij Ivanovič Stavrovskij-Popradov: očerk žizni i tvorčestva* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1975); Andrij Šlepec'kyj, Oleksander Pavlovyc': *žyttja i tvorčist'* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1982); Jolana Holenda, *Anatolij Kralyc'kyj: rozvidku i vybrani tvory* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajinskoji literatury, 1984).
- ⁵¹ Mychajlo Roman, *Žyttja tvorčist' Fedora Ivančova*, Naukovo-populjarna biblioteka CK KSUT, No. 8 (Prešov, 1976); *Vasyľ Zozuljak: zbirnyk statej do 70-riččja z dnja narodžennja*, Naukovo-populjarna biblioteka CK KSUT, No. 11 (Prešov, 1979).
- ⁵² Fedor F. Aristov, *Karpato-russkie pisateli*, Bd. I (Bridgeport, Conn.: Carpatho-Russian Literary Association, 1977); Olena Rudlovčak, „Tvorčyj šljach Oleksandra Duchnovyča,“ in ihrer *Bilja džerel sučasnosti: rozvidky, statii, narysy* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1981), S. 13–50; Mychajlo Molnar, „Dolja spivca polonyn: pryčynok do tvorčoji biohrafiji V. Grendži-Dons'koho,“ in seiner *Zustriči kultur: z čechoslovac'ko-ukrajins'kich vzajemovidnosyn* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1980), S. 388–447.
- ⁵³ Vasyľ Mykytas', *Z noči probyvalysja* (Užhorod: Karpaty, 1977). Die früheren Monographien von Mykytas' sind: *Davnja literatura Zakarpattja* (Lemberg: Lvivs'kyj universytet, 1968) über das 17. und 18. Jahrhundert; *Haluzka mohutn'oho dereva* (Užhorod: Karpaty, 1971) über die ersten drei Viertel des 19. Jahrhunderts; und *Literaturnyj ruch na Zakarpatti druhoji polovyny XIX st.* (Užhorod: Užhorodsk'kyj deržavnyj universytet, 1965) über die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
- ⁵⁴ Fedir Kovač, *Slovo pro poeziju ta poetiv: literaturno-krytyčni narysy*, Naukovo-populjarna biblioteka CK KSUT, No. 10 (Prešov, 1978); Josef Sirka, *The Development of Ukrainian Literature in Czechoslovakia 1945–1975: A Survey of Social, Cultural and Historical Aspects* (Frankfurt-am-Main, Bern und Las Vegas: Peter Lang, 1978) – in der ukrainischen Übersetzung *Rozvytok nacionalnoji svidomosti lemktiv Prjašivščyny u svitli ukrajins'koji chudožnoji literatury Čechoslovaččyny*, Ukrajins'kyi Viňnyj Universytet: Monohrafiji, Bd. XXXI (München, 1980); Mychajlo Roman, *Šljachy literatury ukrajinciv Čechoslovaččyny pislja 1945 r.* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1979); Karol Rosenbaum, Hrsg., *Ukrajinská literatura v ČSSR* (Preßburg: Slovenský spisovateľ, 1981).
- ⁵⁵ Julijan Tamaš, *Rusinska kniževnost: istorija i status* (Novi Sad: Matica Srpska, 1984).
- ⁵⁶ Eines dieser enzyklopädischen Werke, das ursprünglich auf Ukrainisch erschien als Teil der 26bändigen Geschichte der Städte und Dörfer in der ukrainischen SSR, wurde in einer überarbeiteten russischen Auflage im letzten Jahrzehnt nachgedruckt: N. N. Semenjuk et al., Hrsg., *Istorija gorodov i sel Ukrainskoj SSR: Zakarpatskaja oblast* (Kiew: Institut istorii Akademii nauk USSR, 1982).
- ⁵⁷ E. A. Balahuri und S. I. Penjak, *Zakarpattja-zemlja slovjans'ka: z istoriji slovjans'kich plemen Zakarpattja VI–XIII st.* (Užhorod: Karpaty, 1976); Stepan I. Penjak, *Rann'oslovjans'ke i davn'orus'ke naselennja Zakarpattja VI–XIII st.* (Kiew: Naukova dumka, 1980).
- ⁵⁸ Branislav Varsik, *Osidlenie košickéj kotliny*, Bd. III: *s osobitným zretefom na celé východné Slovensko a horné Potisie* (Preßburg: Slovenská akadémia vied, 1977), bes. S. 366–384.
- ⁵⁹ Jurij H. Hoško, *Naselennja ukrajins'kich Karpat XV–XVIII st.* (Kiew: Naukova dumka, 1976).
- ⁶⁰ Mária Mayer, *Karpátukrán (ruszin) politikai és társadalmi törekvések 1860–1910* (Budapest: Akadémiai kiadó, 1977); Paul Robert Magocsi, *The Shaping of a National Identity: Subcarpathian Rus', 1848–1948* (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1978); Dmytro Zlepko, *Die Entstehung der polnisch-ungarischen Grenze: Oktober 1938 bis 15. März 1939* (München: Rudolf Trofenik für das Ungarische Institut München, 1980).
- ⁶¹ Die klassischen Untersuchungen dieses Problems vom sowjetisch-marxistischen, tschechischen und ukrainisch-nationalistischen Standpunkt aus sind: I. F. Evseev, *Narodnye komitety Zakarpatskoj Ukrainy organy gosudarstvennoj vlasti, 1944–1945* (Moskau, 1954); František Nemeč und Vladimír Moudry, *The Soviet Seizure of Subcar-*

- pathian Ruthenia* (Toronto: William B. Anderson, 1955); und Vasyľ Markus, *L'incorporation de l'Ukraine subcarpathique à l'Ukraine soviétique* (Louvain: Centre ukrainien d'études en Belgique, 1956).
- ⁶² Mychajlo V. Trojan, *Toho dnja zišlo sonce vozzjednannja: peršyj zizd narodnych komitetiv Zakarpats'koji Ukrajinny* (Užhorod: Karpaty, 1979); J. W. Brügel, „Podkarpatská Rus: neznámý případ sovětské agrese,“ *Proměny*, XV, 4 (Montreal, 1978), S. 61–77 und XVI, 1 (1979), S. 75–83; Ivo Ducháček, „Jak Rudá Armáda mapovala střední Evropu: Těšínsko a Podkarpatsko,“ *Svědectví*, XVI (63) (Paris, New York und Wien, 1981), S. 541–581.
- ⁶³ Paul R. Magocsi, *The Rusyn-Ukrainians of Czechoslovakia: An Historical Survey* (Wien: W. Braumüller, 1983); Michal Čorný, Hrsg., *Socialistickou cestou k národnostnej rovnoprávnosti: zborník štúdií o rozvoji ukrajinskej národnosti v ČSSR* (Preßburg: Pravda, 1975).
- ⁶⁴ Pavel Maču, „National Assimilation: The Case of the Rusyn-Ukrainians of Czechoslovakia,“ *East Central Europe*, II, 2 (Pittsburgh, Pa., 1975), pp. 101–132; Ivan Bajcura, *Cesta k internacionálnej jednote* (Preßburg: Pravda, 1982) und seine „Február 1948 a socialistický vývoj národnostných menšín,“ *Nové obzory*, XXV (Prešov, 1983), S. 13–55; Vasyľ Kapišov's'kyj, *Schidna Slovaččyna včora i s'ohodni* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahoične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1982).
- ⁶⁵ Olena Rudlovčak, Hrsg., *50 rokov ukrajins'koho radiomovlennja v Čechoslovaččyni* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahoične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1984); Andrij Kovač, Hrsg., *30 rokov Kulturnoho sojuzu ukrajins'kich trudjaščych ČSSR* (Prešov: CK KSUT, 1982); Mychajlo Drobnjak, *Piddukljans'kyj ukrajins'kyj narodnyj ansambľ UNT-Poddukel's'kyj ukrajins'kyj ľudový súbor UND* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahoične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1980); Ivan Čyžmar, *XXV rokov svjata kultury ukrajins'kich trudjaščych ČSSR-Svydnyk* (Kaschau: Východoslovenské vydavateľstvo, 1979).
- ⁶⁶ Ivan Vanat, *Narysy novitnoji istoriji ukrajinciv Schidnoji Slovaččyny*, Bd. I: 1918–1938 (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahoične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1979).
- ⁶⁷ Fedor Laboš, *I storija rusinoch Bačkej, Srimu i Slavoniji 1745–1918* (Vukovar: Sojuz Rusinoch i Ukrajincich Horvatskej, 1979); *Iz istorije vojvodanskih rusina do 1941. godine* (Novi Sad, 1977).
- ⁶⁸ Nikolaus G. Kozauer, *Die Karpaten-Ukraine zwischen den beiden Weltkriegen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Bevölkerung* (Esslingen am Neckar: Bruno Langer Vlg, 1979); Herman Dicker, *Piety and Perseverance: Jews from the Carpathian Mountains* (New York: Sepher-Hermon Press, 1981); Dov Dinur, *Shoat Yehudei Rusia ha-Karpatit-Užhorod* (Jerusalem: Hebrew University, 1983).
- ⁶⁹ Valentin P. Kopčak und Stepan I. Kopčak, *Naselenie Zakarpattja za 100 let: statistiko-demografičeskoe issledovanie* (Lemberg: Vyšča škola, 1977).
- ⁷⁰ *Retrospektivní lexikon obcí Československé socialistické republiky, 1850–1970*, Díl I, svazek 2 (Statistiken) (Prag: Federální statistický úřad, 1978); *Retrospektivny lexikon obcí Československej socialistickej republiky 1850–1970*, Díl II, zväzok 2: *Slovenská socialistickej republika* (Ortsverzeichnis) (Prag: Federálny štatistický úrad, 1978).
- ⁷¹ Georg Heller, *Comitatus Zempliniensis; Comitatus Bereghiensis; Comitatus Unghensis*; und seine *Comitatus Marmorosiensis/Comitatus Ugocsiensis*, Veröffentlichungen des Finnisch-Ugrischen Seminars an der Universität München; Serie A: Die historischen Ortsnamen von Ungarn, Bde. XIII, XV, XVII, XVIII (München, 1981–1985).
- ⁷² Athanasius Pekar, „Bishop John Bradač: The Last Basilian in the Mukačevo Episcopal See (1732–1772),“ *Orientalia Christiana Periodica*, XLIX, 1 (Rom, 1983), S. 130–152; Tamara Bajcura, *Ivan Semenovič Orlej: zizn' i dejatelnost* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedagogickoe izdatel'stvo, otdelenie ukrajinskoj literatury, 1977).
- ⁷³ Avhustyn Štefan, *Avhustyn Vološyn, prezident Karpats'koji Ukrajinny: spomyny* (Toronto: Carpathian Research Center and Toronto Free Press, 1977); Petro Sterčo, „Stepan Rosocha: u 75-littja narodnoho trybuna Karpats'koji Ukrajinny,“ in *Kalendar-alfmanach Novoho šljachu 1983* (Toronot, 1983), S. 238–251.
- ⁷⁴ Hierzu gehören die allgemeinverständlichen Biographien von Athanasius Pekar, *Our Martyred Bishop Romzha (1911–1947)* (Pittsburgh, Pa.: Byzantine Seminary Press, 1977); *Bishop Basil Hopko, S. T. D. 1904–1976* (Pittsburgh, Pa.: Byzantine Seminary Press, 1979); *Bishop Paul P. Gajdich, O. S. B. M.* (Pittsburgh, Pa.: Byzantine Seminary Press, 1980); und seine biographische Geschichte *The Bishops of the Eparchy of Mukachevo with Historical Outlines* (Pittsburgh, Pa.: Byzantine Seminary Press, 1979).
- ⁷⁵ M. M. Semenjuk et al., *Borci partiji* (Užhorod: Karpaty, 1984); Stepan Ju. Prunycja, *Červonyjsenator* (Užhorod: Karpaty, 1984).
- ⁷⁶ Der Autor gibt an, daß seine oft umfassenden enzyklopädischen Artikel in einem separaten Band mit dem Titel *A Dictionary of the Culture of Ukrainians in Czechoslovakia* veröffentlicht werden sollen. Dieser Titel ist etwas irreführend und, auf der Grundlage von Material, das vor 1971 und seit 1984 veröffentlicht wurde, wird der beabsichtigte Band die erste Enzyklopädie sein, die alle Aspekte der karpato-rusinischen Geschichte und Kultur ungeachtet der heutigen politischen Grenzen behandelt. Das vergangene Jahrzehnt hat schon das Erscheinen einer mehrbändigen alphabetischen Enzyklopädie Slowakiens gesehen, *Encyklopedia Slovenska*, 6 Bde. (Preßburg: Slovenská akadémia vied, 1977–1982), die biographischen Eintragungen über mehrere karpato-rusinische Figuren, Institutionen, Veröffentlichungen, als auch einen bedeutenden Artikel über die „ukrajinska (rusinska) národnosť“ enthält, alles aus der Perspektive der heutigen tschechoslowakisch-marxistischen Historiographie. Auch sind 78 Eintragungen über Karpato-Rusinen in Europa und in Amerika im ersten Band der fünfbandigen *Encyclopedia of Ukraine*, Vol. A–F, Hrsg. Volodymyr Kubijovyč (Toronto, Buffalo

und London: University of Toronto Press, 1984), erschienen, die das nichtsovietisch-ukrainische Verständnis der karpato-rusinischen Vergangenheit betonen.

- ⁷⁷ Die Fachzeitschrift hat auch ein „minibiographisches Wörterbuch“ über 53 ihrer Mitarbeiter veröffentlicht (diese stellen effektiv die große Mehrheit der gegenwärtigen Kulturaktivisten aus dem Prešov-Gebiet dar): „Avtory žurnalu ‚Duklja‘“, *Duklja*, XXVI, 1 (Prešov, 1978), S. 57–79. Siehe auch die separat veröffentlichten Biographien Ilja Halajda, Hrsg., *Oleksandr Andrijovyč Ljubymov*, Naukovo-populjarna biblioteka CK KSUT, No. 13 (Prešov, 1980); Jurij Dacko, Hrsg., *Pionery ukrajins'koho profesionalnogo teatru v ČSSR* (Josyf Korba, Mykola Symko, Josyf Felbaba), Naukovo-populjarna biblioteka CK KSUT, No. 14 (Prešov, 1981); Volodymyr Ljubymov, *Ju. Ju. Kostjuk*, Naukovo-populjarna biblioteka CK KSUT, No. 16 (Prešov, 1982).
- ⁷⁸ Gyula Marina, *Ruténsors-Kárpátalja végzete* (Toronto: Patria Publishing Co., 1977); Stepan Kločurak, *Do volji: spomyny* (New York: Carpathian Alliance, 1978); Avhustyn Štefan, *Za pravdu i volju: spomyny i deščo z istoriji Karpats'koji Ukrajiny vid davnich daven do 1927* (Toronto: Carpathian Research Center and Toronto Free Press, 1981).
- Es liegen auch drei Memoiren (Buchlänge) von ukrainischen Emigranten, die sich in den Jahren zwischen den Weltkriegen in Karpato-Rusland niederließen, vor, obwohl ihre Berichte sich hauptsächlich auf ukrainisches Emigrantenleben in der Provinz konzentrieren und die Beiträge von Ukrainern (besonders aus Galizien) zu den Bemühungen, 1938–1939 karpato-ukrainische Autonomie und Unabhängigkeit zu erlangen: Ljubomyr Hirnjak, *Na stežkach istoričnych podij: Karpats'ka Ukrajina i nastupni roky* (New York, 1979); Antin Kuščyn's'kyj, *Zakarpatnja v borofbi: spohad* (Buenos Aires: Vyd-vo Julijana Seredjaka, 1981); Julijan Chymynec', *Moji sposterezennja iz Zakarpattja* (New York: Karpats'kyj sojuz, 1984).
- ⁷⁹ Sevastijan S. Sabol, *Holhota Hreko-katolyc'koji cerkvy v Čechoslovaččyni* (Toronto und Rom: Vyd-vo 00. Vasylijan, 1978); Atanasij V. Pekar, *Ispovidnyky viry našoži sučasnosti: pryčynok do martyroloha Ukrajins'koji katolyc'koji cerkvy pid sovityamy* (Toronto und Rom: Vyd-vo 00. Vasylijan, 1982).
- ⁸⁰ Die meisten in Rede stehenden sowjetischen Traktate bestehen aus allgemeinen Angriffen auf die griechisch-katholische Kirche in der gesamten westlichen Ukrainischen S.S.R., besonders im 20. Jahrhundert, in denen Entwicklungen in karpato-rusinischen Gebieten nur teilweise behandelt werden. Die „Errungenschaften“ des Atheismus besonders im sowjetischen Transkarpatengebiet werden von I. I. Zavadjak, Hrsg., *Zavdjaky indyvidualnomu pidchodovi* (Užhorod: Karpaty, 1982), beschrieben.
- ⁸¹ Joakim Segedi, „200 ročnij juvilej križevskej eparchiji,“ in *Christijanskij kalendar 1978* (Ruski Krstur, 1978), S. 33–85, und seine „Parochii Oseckoho vikarijata u 18. i 19. stolitju,“ in *Christijanskij kalendar 1981* (Ruski Krstur, 1981), S. 76–110.
- ⁸² Stepan Pap, *Počatky chrystyjanstva na Zakarpatti* (Philadelphia: Mytropolija Ukrajins'koji Katolyc'koji Cerkvy u ZSA, 1983).
- ⁸³ Frank Renkiewicz, *The Carpatho-Ruthenian Microfilm Project: A Guide to Newspapers and Periodicals* (St. Paul, Minn.: University of Minnesota Immigration History Research Center, 1979). Das hier beschriebene Material befindet sich in den nachfolgenden Bibliotheken bzw. dem nachfolgenden Forschungszentrum: New York Public Library, University of Pittsburgh Library, John Carroll University Library (Cleveland), the Center for Research Libraries (Chicago), und dem Immigration History Research Center an der University of Minnesota.
- ⁸⁴ James M. Evans, *Guide to the Amerikansky Russky Viestnik*, Vol. I: 1894–1914 (Fairview, N. J.: Carpatho-Rusyn Research Center, 1979).
- ⁸⁵ John Slivka, *Historical Mirror: Sources of Rusin and Hungarian Greek Rite Catholics in the United States of America, 1884–1963* (Brooklyn, N. Y., 1978).
- ⁸⁶ Alexis Toth, *Letters, Articles, Papers, and Sermons*; Vol. I: 1893–1896, Synaxis Archive Series: Collection 1, Vol. I (Chilliwack, British Columbia, 1978) und Vol. II: 1896–1897 (Minneapolis: Archives of Americans of Russian Descent in Minnesota, 1982).
- ⁸⁷ Paul Robert Magocsi, *Our People: Carpatho-Rusyns and Their Descendants in North America* (Toronto: Multicultural History Society of Ontario, 1984).
- ⁸⁸ Bohdan P. Procko, „The Establishment of the Ruthenian Church in the United States, 1884–1907,“ *Pennsylvania History*, XLII, 2 (Bloomsburg, Pa., 1975), pp. 137–154; Athanasius Pekar, „Historical Background of the Carpatho-Ruthenians in America,“ *Ukrajins'kyj istoryk*, XIII, 1–4 (New York, Toronto und München, 1976), pp. 87–102 und XIV, 1–2 (1977), pp. 70–84; Richard Renoff, „Carpatho-Ruthenian Resources and Assimilation, 1880–1924: A Preliminary Survey,“ *Review Journal of Philosophy and Social Science*, II, 1 (Meerut City, Indien, 1977), pp. 53–78.
- ⁸⁹ Michael Palij, „Early Ukrainian Immigration to the United States and the Conversion of the Ukrainian Catholic Parish in Minneapolis to Russian Orthodoxy,“ *Journal of Ukrainian Studies*, VIII, 2 (Toronto, 1983), pp. 13–37; Jaroslav Roman, „The Establishment of the American Carpatho-Russian Orthodox Greek Catholic Diocese in 1938: A Major Carpatho-Russian Uniate Return to Orthodoxy,“ *St. Vladimir's Theological Quarterly*, XX, 3 (Crestwood/Tuckahoe, N. Y., 1976), pp. 132–160.
- ⁹⁰ Der Stand dieser verschiedenen unbeeendeten Sprachprojekte ist mehrmals diskutiert worden, aber Fortschritte in dieser Richtung scheinen nicht gemacht worden zu sein. Die Tatsache, daß nur Dzendzeliv's'kyj noch am Leben und

wissenschaftlich tätig ist, kompliziert die Angelegenheit. Cf. Josyf Dzendzeliv's'kyj, „Stan i problemy doslidžennja ukrajins'kich hovoriv Zakarpats'koji oblasti URSS ta Schidnoji Slovaččyny,“ in Mychajlo Ryčalka, Hrsg., *Žovten' i ukrajins'ka kultura* (Prešov, 1968), S. 255–282; und Jozef Štolc, „Atlas ukrajinských nářečí na východnom Slovensku,“ *Slavica Slovaca*, XIII, 1 (Preßburg, 1978), S. 78–86.

- ⁹¹ Dieses Problem in seinem Bezug zum Prešov-Gebiet wurde zum ersten Mal in einer Serie von Artikeln herausgestellt, die von Orest Zilyns'kyj herausgegeben wurde. *Literatura čechoslovac'kych ukrajinciv, 1945–1967: problemy i perspektivy* (Preßburg und Prešov, 1968). Gemäß neuerer Besprechungen und Diskussionen in der Ortspresse scheinen die in Zilyns'kyjs Sammlung angesprochenen Probleme nicht überwunden worden zu sein. Die Situation wojwodinisch-rusinischer Literaturkritik ist besser und seit kurzem durch das bedeutende Werk Julijan Tamaš bereichert worden (siehe oben, Anm. 55) und die häufigen Artikel in der Literaturzeitschrift *Švetlosc*.
- ⁹² Die ersten zwei Bände erschienen unter der Schriftleitung von Mychajlo Ryčalka: Oleksander V. Duchnovyč, *Tvory*, 2 Bde. (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1967–1968). Der dritte Band ist 1989 erschienen.
- ⁹³ Antal Hodinka, Hrsg., *A munkácsi görög-szertartásu püspökség okmánytára*, Bd. I: 1458–1715 (Užhorod, 1911).
- ⁹⁴ Diese werden ziemlich ausführlich in Paul R. Magocsis „Recent Documentary Publications“, *Recenzija*, II, 2 (Cambridge, Mass., 1972), S. 58–86 besprochen.
- ⁹⁵ Mehrere Dokumente über Karpato-Rusinen sind in einer Sammlung zur Nationalitätenfrage in Ungarn im 19. Jahrhundert erschienen – Gábor G. Kemény, Hrsg., *Iratok a nemzetiségi kérdés történetéhez Magyarországon a dualizmus korában*, 5 Bde.: 1867–1913 (Budapest, 1952–1971) und in den 70er Jahren wurden Pläne gemacht, einen separaten Band von Dokumenten aus ungarischen Archiven über Karpato-Rusinen im 19. Jahrhundert zu veröffentlichen. Unglücklicherweise haben die Verfasser der letzteren Sammlung in der Zwischenzeit ihre Arbeit eingestellt (Josef Perényi ist verstorben, und Mária Mayer wanderte aus), sodaß es unwahrscheinlich ist, daß dieses wichtige Projekt in Ungarn veröffentlicht wird.
- ⁹⁶ Cf. die Monographie von Vanat (obige Anm. 66), der zweite Band derselben ist 1985 (auch mit Dokumenten) erschienen.
- ⁹⁷ In bezug auf die Geschichte der Malerei steht noch viel aus trotz neuerer Untersuchungen von Štefan Tkáč (siehe obige Anm. 44) und Pavlo Hapak, *Obrazotvorče mystectvo ukrajinciv Čechoslovaččyny, 1918–1945* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1975) – Neuauflage mit anderen Essays über Kunst in seiner *Syla anhažovanoho mystectva* (Preßburg und Prešov: Slovac'ke pedahohične vydavnyctvo, viddil ukrajins'koji literatury, 1983).
- ⁹⁸ Der zweite Band, der unter der Schriftleitung von Robert Karlowich die Jahre 1915 bis 1927 behandelt, ist im Druck.
- ⁹⁹ Eine wertvolle Quelle sind die Gerichtsprozesse über Kircheneigentum, die zusammengestellt und veröffentlicht werden könnten. Die Protokolle enthalten viel retrospektive historische Information zur karpato-rusinischen Geschichte und Kultur in Europa und Amerika sowie spezifische Angaben über einzelne Gemeinden.